

Pramoedya Ananta Toer

„Meine Schriften sind identisch mit mir selbst“

Ein mittlerweile 61jähriger Mann - er sieht vital aus und ist doch gekennzeichnet von seiner jahrelangen Haftzeit, von seinem Veröffentlichungs- und Auftrittsverbot. Pram, wie er genannt wird, lebt zurückgezogen in Jakarta, der indonesischen Hauptstadt. Er hat sich ein tägliches Arbeitspensum auferlegt, schreibt an einem sozialgeografischen Handbuch; er hält seine Erinnerungen fest und arbeitet viele der Themen auf, die ihn jahrelang beschäftigt haben. Gegenwärtig lebt er de facto unter Stadtarrest. Pram ist der bekannteste indonesische Romancier und Erzähler ... doch das herrschende Regime untersagt ihm, seine Werke zu veröffentlichen. Nachdem er in der Folge des Staatsstreiches 1965 in Haft kam - und erst 1979 freigelassen wurde - ist ihm zwar das Schreiben nicht verboten worden, jedoch das Publizieren.

In den letzten Monaten äußerte Pram sich in mehreren Gesprächen zu seinen Büchern, zum Veröffentlichungsverbot und zu seinen Lebensbedingungen.

Walter Hoff

Wie war die Vorgeschichte der Romanreihe, von der jetzt der erste Band 'Bumi Manusia - Garten der Menschheit' in deutsch vorliegt?

Bevor ich 1965 verhaftet wurde, habe ich Material für diese Romanreihe vorbereitet; unter anderem aus Zeitungen. Ungefähr 40 Studenten, die früher meine Vorlesungen an der Universität hörten, hatte ich gebeten, alte Zeitungen durchzusehen - und die habe ich dann benutzt.

Das heißt, daß die Erzählung auf tatsächlichen Ereignissen aus der Zeit um die Jahrhundertwende basiert und einen realen Hintergrund hat.

Ja - aber in der Literatur wird eine neue Realität auf der Grundlage der tatsächlichen Realität geschaffen.

Gab es außer Zeitungen noch andere Quellen?

Ja, Geschichtsbücher und Unterlagen aus privaten Sammlungen.

Die letzten Zeilen in 'Bumi Manusia' heißen: 'Erzählt 1973 / Niedergeschrieben 1975'. Haben Sie auf Buru Ihren Freunden die Geschichten damals zunächst nur erzählt, ohne etwas aufzuschreiben?

Ja, jeden Abend. Nach der Aufhebung der Isolationshaft habe ich

verschiedene Baracken im Gefangenenlager besucht, um zu erzählen. Die ersten Zuhörer erzählten die Geschichten dann anderen Mitgefangenen weiter.

Übernahmen Sie dabei Anregungen von Freunden?

Nein, die haben nur zugehört. Ab und zu haben sie Fragen gestellt, wenn etwas nicht klar verständlich war, aber es gab keine Einwände. Unsere Situation war sehr schwierig. Ich glaubte, etwas tun zu können, um den moralischen und psychologischen Verfall aufzuhalten. Ich wollte sagen, ja beweisen, daß es noch Hoffnung gibt und jeder das Recht hat, auf eine Zukunft zu hoffen. Später mußte ich nicht mehr soviel körperlich arbeiten und konnte alles aufschreiben.

Hatten Sie denn in Buru bereits die Absicht, diese Erzählungen als Romanreihe herauszugeben?

Vor Buru, vor 1965, hatte ich den Plan, über die Geschichte Indonesiens zu schreiben. Von der Frühzeit bis zur Revolution. Auf Buru fing ich damit an. Begonnen habe ich mit dem 11. Jahrhundert, danach einen Sprung ins 13./14. Jahrhundert und ins 16. Jahrhundert getan. Dann habe ich diese Geschichte von Minke entwickelt. Das war natürlich sehr schwer, da ich ja keine Unterlagen mehr hatte.

Um die Jahrhundertwende, in der Zeit also, die Sie in 'Bumi Manusia' und den folgenden Romanen beschreiben, hat ein Bewußtseinswandel im indonesischen Volk stattgefunden. Inwieweit kamen dazu Anstöße von außen?

Ich habe über ein neues Bewußtsein geschrieben, das wesentlich durch Europa beeinflusst worden ist. Denn der Einfluß Europas ist außerordentlich gewesen - er verdrängte und änderte traditionelle Anschauungen, die der damaligen Lage nicht mehr entsprachen. Mein Werk appelliert vor allem an das indonesische Volk, zu erkennen, wo die gegenwärtige gesellschaftliche Situation ihren Anfang nahm. Denn diese Situation ist nicht von alleine so geworden, wie sie jetzt ist. In den Büchern habe ich die wirkenden Elemente beschrieben, die die Lage änderten, bis sie so geworden ist, wie sie jetzt ist. Meine Absicht ist, daß sich meine Leser der Geschichte bewußt werden. Immerhin habe ich die Romane ja speziell für meine Landsleute geschrieben - selbst wenn sie jetzt verboten sind.

Ich glaube, ohne die positive Beeinflussung aus dem Ausland, vor allem aus Europa, gäbe es in Indonesien nur Überreste von Animismus und Dynamismus. Diese wurden durch ausländische Einflüsse zurückgedrängt, so daß man fähig ist, wissenschaftlich-rational zu denken.

Waren denn diese ausländischen Einwirkungen immer nur positiv?

Natürlich nicht - aber alles hat seine positiven wie negativen Seiten. Und wir sollten versuchen, nur das Positive zu übernehmen!

Der Roman 'Max Havelaar' von Multatuli spielt in diesem Zusammenhang auch eine Rolle - Sie erwähnen ihn als eine der Lektüren von Minke. Wie beurteilen Sie die Rolle des Buchs in der damaligen Zeit?

Die Werke Multatulis, insbesondere 'Max Havelaar' haben den indonesischen Intellektuellen Mut gemacht, den korrupten Kolonialisten und den Feudalherren entgegenzutreten. Dies ist beispielsweise durch Tirta Adhi Soeryo belegt, der zu Beginn des Jahrhunderts fast jeden Monat Multatuli in seinen Artikeln erwähnte. Dies verbreitete sich immer mehr unter den fortschrittlichen Intellektuellen in der

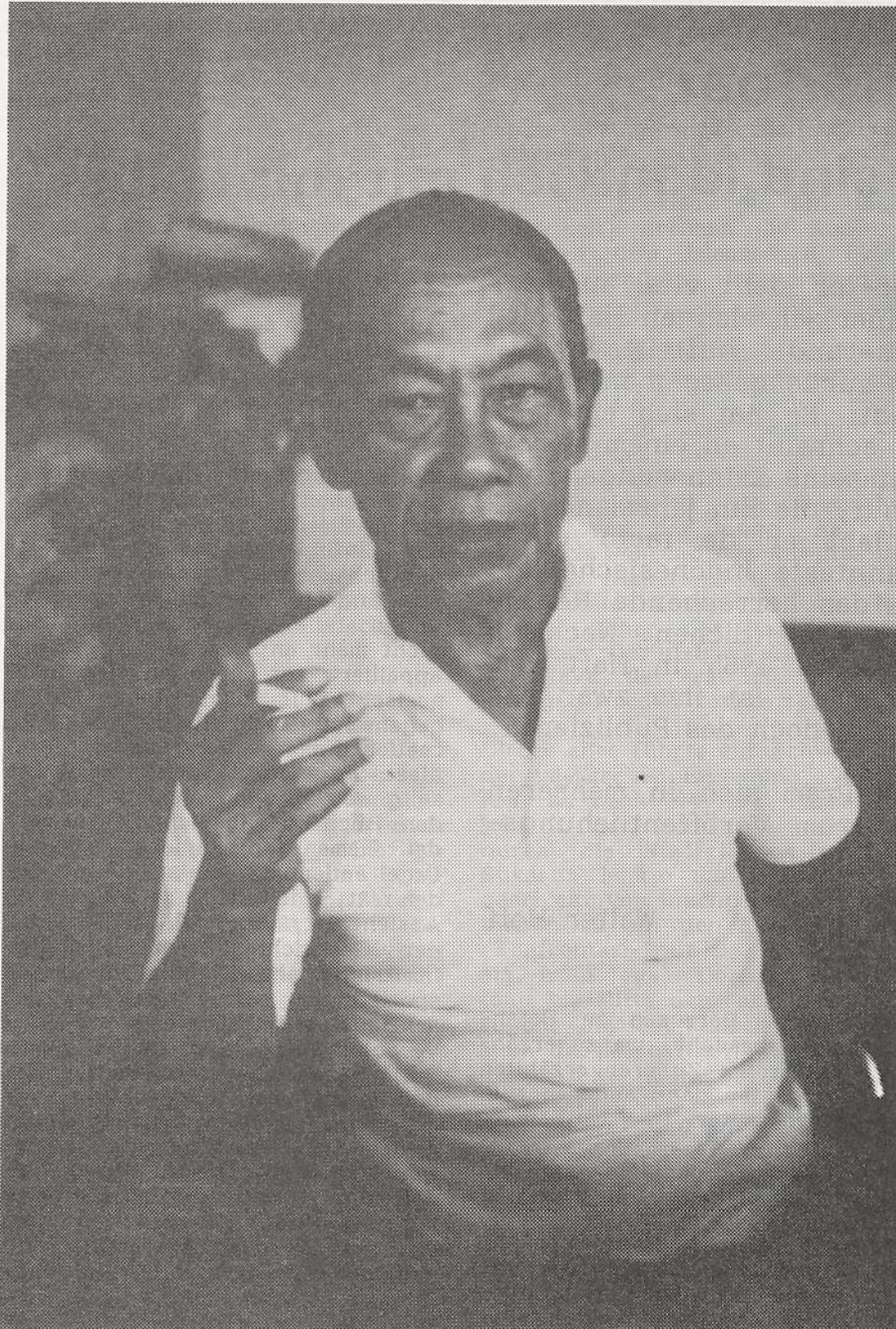


Foto: M. Hoff

„Die Verbannung von Literatur in kolonialisierten und totalitären Ländern ist nichts anderes, als ein Zeichen der Eifersucht der Mächtigen.“

„Die Mächtigen sind nicht diejenigen, die die Gerechtigkeit und Wahrheit kontrollieren, obwohl es richtig ist, daß sie die Gerichte kontrollieren können.“ – Pramoedya, 1981

Kolonialzeit. Die Rolle von 'Max Havelaar' kann man aus historischer Sicht nicht hoch genug einschätzen. Nur, bisher hat Multatuli noch keine offizielle Anerkennung erfahren.

Genausowenig wie Tirta Adhi Soeryo?

Nun, ich habe in 'Bumi Manusia' Tirta als Typen charakterisiert, ihn als Modell benutzt und zum

Teil in Minke verkörpert. Aber was ich geschrieben habe ist nur Fiktion.

Mit 'Sang Pemula' haben Sie doch ein Buch vorgelegt, das man als Biographie von Tirta Adhi Soeryo bezeichnen kann. Damit wollen Sie doch wohl verhindern, daß er in Vergessenheit gerät!

Tirta hat bisher in der Geschichts-

schreibung keinen Platz. Er hat seinerzeit die 'Ethische Politik' [d.i.: Phase der Kolonialpolitik Anfang des 20. Jh. mit dem Ziel sozialer Förderung der Indonesier, Aufbau eines Bildungs-, Gesundheitswesens] nicht akzeptiert. Er hat sich nicht vereinnahmen lassen von dieser holländischen Politik - und er wurde und wird deshalb nicht beachtet. Anders die Vertreter von 'Budi Utomo' [d.i.: eine aus einer Studentenorganisation hervorgegangene Bewegung der nationalen Unabhängigkeit], die haben der 'Ethischen Politik' zugestimmt, sie mitgemacht. Letztlich finden die Anhänger von 'Budi Utomo' auch die Anerkennung unserer jetzigen Regierung. Die hat aber Tirta nicht als Unabhängigkeitskämpfer anerkannt - wohl 1973 als 'Wegbereiter der Indonesischen Presse'. Seine bedeutende Rolle als Vorreiter der Unabhängigkeitsbewegung ist noch gar nicht ausreichend bekannt. Und ich denke, weil die Holländer ihn unterdrückt haben, will unsere Regierung ihn auch nicht anerkennen. Es gibt auch keine mir bekannten historischen Forschungen, die sich mit der Aufarbeitung von Tirtos Aktivitäten befassen. Und dies ist schließlich ein Grund, weshalb ich über ihn geschrieben habe.

Bezieht sich darauf auch die Widmung in 'Jejak Langkah' - dem dritten Band der Tetralogie: "Dem Vergessenen und Totgeschwiegenen"?

Ja, die Quellenlage ist offensichtlich nicht allgemein bekannt. Seit 1962 beschäftige ich mich schon mit Tirta. Ich bin der Auffassung, daß die Geschichtsschreibung ihm keine Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Es gab aber doch auch andere Wegbereiter der Unabhängigkeit, die heute nicht anerkannt oder gewürdigt werden.

Jawohl, neben Tirta Adhi Soeryo z.B. noch Marco oder Haji Misbah. Die werden als 'links' eingeordnet. Damals hatten die Begriffe Links, Rechts oder Mitte aber ja noch gar keine Bedeutung. Fest steht, daß diese Männer die 'Ethische Politik' ablehnen - aber dennoch waren sie Patrioten.

Neben der Würdigung von Tirtos journalistischem und politischen Schaffen - wenn man Ihren Roman so interpretieren kann, ist das ja auch ein Appell an unabhängigen Journalismus - arbeiten Sie noch andere Probleme heraus, z.B. die Rolle der Frau: Annelies, Nyai Ontosoroh und auch Minkes Mutter - was stellen diese Figuren dar?

Ich meine, daß die indonesischen Frauen - vor allem die der Unterschicht - eine sehr wichtige Rolle spielen. Frauen und Männer haben eigentlich die gleiche Aufgabe in

Biographisches

Lebensdaten Pramoedya Anantar Toer

Februar 1925 in Blora/Java geboren; nach Studium Tätigkeit als Journalist, 1945-1949 Teilnahme am Befreiungskampf gegen die Holländer.

Ab 1950 Veröffentlichung erster Kurzgeschichten; Auslandsreisen. Mitwirkung in der Kulturorganisation der Kommunistischen Partei (PKI), ohne Parteimitglied zu sein. Hochschuldozent, weitere Veröffentlichung von Kurzgeschichten, Romanen.

Nach Inhaftierungen unter den Holländern (1947) und unter Soekarno (1960) wurde Pram 1965 wieder verhaftet (1969-1979 auf der Verbannunginsel Buru, in 'Untersuchungshaft') ein Prozeß wegen der angeblichen Mitwirkung am Staatsstreich wurde ihm nicht gemacht.

Seit 1979 lebt Pram in Jakarta.

30. September 1965

Tag des fehlgeschlagenen Putsches der PKI, Ermordung führender Generale; Soeharto übernimmt die Führung der 'Gegenbewegung': Hartes Durchgreifen gegen Oppositionelle, Intellektuelle, PKI verboten, Verhaftungswellen und Massaker - Hunderttausende Opfer. Etablierung der sogenannten Neuen Ordnung; April 1967 Wahlen zum (gelenkten) Parlament, ein Jahr später Präsidentenwahl durch den Volkskongreß - wahrscheinlicher Kandidat: Soeharto.

Buru

Insel in Ostindonesien/Molukken, auf die ab 1969 tausende von Gefangenen verbannt wurden (größtenteils ohne Gerichtsverhandlung). Die Gefangenen mußten sich selbst versorgen und waren zu Zwangsarbeit verpflichtet.

Pram erhielt Mitte der 70er Jahre Gelegenheit zu schreiben:

* Romanreihe Bumi Manusia / Anak Semua Bangsa / Jejak Langkah / Rumah Kaca (Erzählungen von Minke, d.i. Tirta Adhi Soeryo)

* weitere historische Romane und ein Drama

Tirta Adhi Soeryo

1880 in Blora/Java geboren - 1918 gestorben in Batavia (Jakarta). Journalist; Gründer einer Reihe von Organisationen, die die nationalistische Unabhängigkeitsbewegung förderten; setzte sich kritisch mit der holländischen Kolonialmacht und ebenso mit dem javanischen Hegemonialstreben auseinander; forderte die gesellschaftliche und juristische Gleichstellung der Frau.

1973 wurde Tirta als einer der 'Wegbereiter der Indonesischen Presse' offiziell anerkannt; sein politisches Engagement für einen unabhängigen, neuen Staat findet jedoch keine Berücksichtigung. Mit 'Minke' bzw. der gesamten Tetralogie und der 1985 herausgegebenen Biographie setzte Pram ihm quasi ein Denkmal. Die Widmung in JEJAK LANGKAH 'Untuk yang dilupakan dan yang terlupakan' (= Für den Totgeschwiegenen und den Vergessenen) gilt Tirta Adhi Soeryo.

Bücherverbote

1980 erschienen "Bumi Manusia" und "Anak Semua Bangsa" in Jakarta: Die 'Werke aus Buru' - wie sie im Titel hießen - wurden Bestseller und mußten mehrfach aufgelegt werden. 1981 erließ der Generalstaatsanwalt ein Verbot zum Besitz bzw. Vertrieb:

"... die Inhalte der beiden Bücher (sind) durch die Geschicklichkeit und kluge Feder des Verfassers raffiniert und verdeckt durch historische Fakten mit Marxismus-Leninismus-Ideologien versetzt; ... (die Inhalte der Bücher) haben Reaktionen bei verschiedenen Gesellschaftsgruppen ausgelöst und die Sicherheitslage und die Gesellschaftsordnung beeinflusst ..."

"Jejak Langkah" (dritter Band der Tetralogie) und die Biographie von Tirta Adhi Soeryo "Sang Pemula" (= der Wegbereiter) erschienen 1985, wurden 1986 aber ebenfalls - mit einer ähnlichen Begründung wie 1981 - verboten.

De facto wirken die Buchverbote so, daß der Buchhandel grundsätzlich keine Werke von Pram mehr vertreibt. Raubdrucke, Fotokopien sind allerdings in Indonesien erhältlich.

der landwirtschaftlichen wie in der industriellen Produktion. Deshalb sollten die Frauen auch die gleichen Rechte wie die Männer haben. Mit der Figur der Nyai Ontosoroh wollte ich beispielsweise zeigen, daß eine indonesische Frau - wenn sie die Gelegenheit hat - sich entfalten kann, um in produktiver Weise ihren Beitrag für den Fortschritt der Gesellschaft leisten zu können.

Anders als in der Nyai Ontosoroh verkörpern sie in Minke jemanden, der nicht aus dem 'einfachen Volk' stammt. Er war Sohn eines Adligen, konnte die holländische Oberschule besuchen. Und übrigens stammte Tirta Adhi Soeryo ja auch aus einer adligen Familie.

Nun, Minke soll eine geschichtliche Entwicklung symbolisieren, die historische Veränderung in der Haltung des indonesischen Volkes nach der Beeinflussung durch Europa. Seine Haltung war noch nicht ganz konkret, noch nicht entschieden, er tastete noch. So kann man alle Protagonisten des Fortschritts der Unabhängigkeitsbewegung in Indonesien am Anfang der Entwicklung kennzeichnen.

In den Romanen mit Minke, in der Biographie von Tirta Adhi Soeryo - vor allem aber in Ihrem eigenen Leben - haben Sie sich mit der Beschränkung von Literatur, mit Zensur, mit Repressionsmaßnahmen der Herrschenden auseinanderzusetzen. Wie sehen Sie denn die Rolle der Intellektuellen, der Schriftsteller im heutigen Indonesien?

In Europa haben sich Nationalstaaten entwickelt - anders bei uns: Für eine neue, noch nicht fertige Nation ist die Rolle, die Aufgabe der Schriftsteller und Journalisten äußerst wichtig. Sie werden dringend benötigt in der Zeit des nationalen Aufbaus. Aber sie werden nicht immer akzeptiert - das ist abhängig von der Politik der Herrschenden.

Sind die jüngeren Schriftsteller bereit, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen - und ist Idealismus erforderlich, um zu schreiben?

Ich schrieb und schreibe für meine Leser in Indonesien. Früher gab es noch konkreten, realen Idealismus, weil unsere Generation in den Befreiungskampf involviert war. Die jungen Leute bekommen jetzt die Staatsbürgerschaft geschenkt. Um Bürger eines unabhängigen Staates werden zu können, mußten wir erst kämpfen.

Heute sehe ich, daß nur wenige junge Schriftsteller Idealismus besitzen. Die meisten wollen Ruhm und Geld. Bevor sie zu schreiben beginnen, fragen sie, wieviel Honorar sie erhalten. Und nur weni-

ge befassen sich mit Geschichte, mit historischen Themen. Während des Schreibens haben sie Schwierigkeiten, wenn sie sich mit der Vergangenheit beschäftigen. Außerdem werden allerdings viele auch systematisch eingeschüchtert.

Sie erwähnen Ihre Beteiligung am Befreiungskampf: Der gegenwärtige Staat ist aber doch ein anderer, als der, für den Sie gekämpft haben?

So, wie es jetzt ist, haben wir es nicht gewollt. Damals 1945 bis 1949 wollten wir Freiheit und Pflichten für jeden Menschen. Aber leider ist die Realität heute anders, die haben wir so nicht ersehnt.

Zu dieser Realität zählt heute, daß Sie Ihre Bücher nicht veröffentlichen dürfen - sowohl Ihre alten Werke sind seit 1965 verboten und nun, nach der Entlassung aus der Haft, auch alle neueren Veröffentlichungen. Wie beurteilen Sie die Argumente für das Verbot?

Meiner Meinung nach ist die gesamte Argumentation bloß ein Witz - ein teurer politischer Witz. Die Entwicklung der Demokratie wird behindert.

Falls der Regierung der Inhalt meiner Bücher nicht gefallen sollte, weil man meint, sie seien ironisch oder kritisch gegenüber der Regierung oder sie würden ihr Ansehen untergraben, dann könnte man ja öffentlich darüber diskutieren. Ich

hätte nichts dagegen - im Namen der Demokratie. Und schließlich meine ich, die Bücher sind nur verboten worden, weil ich der Autor bin ... und weil Pram auf Buru gewesen ist.

Wie werden Sie mit der Erinnerung an Buru fertig?

Zunächst hatten diese Jahre der Gefangenschaft natürlich Auswirkungen auf meine Gesundheit und auf meine Arbeit. Die Erfahrung auf Buru hat mich aber auch gelehrt, andere Menschen zu respektieren. Man soll sich selbst nicht als den absoluten Maßstab betrachten. Ich meine, dies ist ein Fortschritt für mich ... ich habe eine demokratischere Einstellung in der Wahrnehmung der Dinge bekommen.

Wie sieht denn jetzt Ihr Alltag aus, können Sie sich frei bewegen?

In meinen Entlassungspapieren steht, es sei juristisch nicht erwiesen, daß ich in die Affäre am 30. September 1965 verwickelt war. Aber in Wirklichkeit werde ich weiterhin wie ein politischer Gefangener behandelt. Vor einiger Zeit wurde uns - den entlassenen Häftlingen - mitgeteilt, wir könnten unseren Wohnort bis zu sieben Tagen verlassen - vorher müssen wir aber die Erlaubnis einholen. Genauso, wenn wir umziehen wollen, müssen wir uns nicht nur melden, sondern vorher um Erlaubnis fragen. Ich fühle mich also immer noch unterdrückt, denn tatsächlich befinde ich mich noch unter Stadt-arrest.

Können Sie sich vorstellen, Ihre jüngsten Bücher unter Pseudonym veröffentlicht zu haben, vielleicht wären Sie dann nicht verboten worden? Ihr Name ist ja offensichtlich schon ein Reizwort - egal was Sie machen.

Hah, mein jüngerer Bruder hat eine Erzählung aus dem Japanischen übersetzt, die von einer Tageszeitung als Fortsetzungsgeschichte veröffentlicht wurde. Anfangs ist sein Name 'Toer' noch als Übersetzer erwähnt worden, später mußte er weggelassen werden. Meinem Sohn ist auf der Schule auch einmal geraten worden, er solle seinen Familiennamen nicht benutzen. Das empfinde ich als Beleidigung.

Für mich war es schließlich ein langer Kampf, bis ich einen Namen hatte ... Und meine Schriften sind identisch mit mir selbst. Also: Pram bleibt Pram - verboten oder nicht.



Deutschsprachige Veröffentlichungen

Bumi Manusia - Garten der Menschheit, Berlin 1984, Express Edition (a.d. Indonesischen von Brigitte Schneebeli)

Das ungewollte Leben, Berlin (Ost) 1966, Verlag Volk und Welt/vergriffen [Lizenz-Ausgabe der DDR-Publikation: Berlin 1986, Express Edition]

Die Krise, in: Perlen im Reisfeld, hrsg. von Irene Hilgers-Hesse, Tübingen 1971, Erdmann-Verlag, S. 150-159 / vergriffen

Inem, in: Hammer's Jahrbuch Dritte Welt (1), hrsg. von K.M. Schreiner, Wuppertal 1978, S. 123-132

angekündigt

Anak Semua Bangsa - Kinder aller Völker (Arbeitstitel), Berlin 1987, Express Edition

Erbe einer versunkenen Welt [d.i. Bumi Manusia - aus dem Englischen übersetzt], Berlin (Ost) 1987, Verlag Volk und Welt

